

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 8

Artikel: Heilpädagogen mit neuem Präsidenten
Autor: Eggenberger, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Segensreiches Werk jubiliert:

30 Jahre Ostschweizerisches Gehörlosenheim



Obwohl die strassennahe Lage auch ihre Nachteile hat, schätzen die Bewohner des Ostschweizerischen Wohn- und Altersheims die Nähe zum Trogener Ortszentrum und die Gewissheit, auch geografisch nicht an den Rand der Gesellschaft verbannt zu sein.

Immer wieder werden in der Ostschweiz auch soziale Aufgaben gemeinsam gelöst. Beispiel dieser Art ist das Ostschweizerische Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen AR, das als segensreiches, vor 30 Jahren gegründetes Werk von den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Glarus und beider Appenzell getragen wird.

Verschiedene Institutionen stehen bereits seit Jahrzehnten im Dienste hörbehinderter Mitmenschen. Eine wichtige Rolle spielen insbesondere die als Taubstummenanstalt gegründete Ostschweizer Sprachheilschule St. Gallen sowie die ebenfalls in St. Gallen ansässige Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige Jugendliche und Erwachsene. Immer wieder aber wurde das Fehlen geeigneter Wohnmöglichkeiten für alleinstehende und betagte Gehörlose vermisst. Bereits 1952 regte deshalb der damalige Ostschweizer Taubstummenpfarrer Hans Graf, Retobel AR, die Schaffung eines entsprechenden Heimes an. Mit vereinten Kräften wurde der grossen Idee zum Durchbruch verholfen und das Vorhaben in die Tat umgesetzt. 1956 kam es zur Gründung einer Stiftung, der sich in der Folge Gelegenheit bot, in Trogen unweit des Landsgemeindeplatzes eine Liegenschaft zu erwerben. 1958 dann konnte mit neun Pensionären der Heimbetrieb aufgenommen werden, und im dieser Tage erschienenen Jahresbericht wird denn auch auf die verflossenen dreissig Jahre Rückschau gehalten.

Ein Standpunkt sollte nicht nur das sein, worauf man ständig stehen bleibt.

FRIEDL BEUTELROCK

Zeitgemässes Heim für 44 Behinderte

Bereits ein Jahr nach der Heimeröffnung betrug die Zahl der Bewohner 20, um dann bis 1970 auf mehr als das Doppelte anzusteigen. Dem Raummangel wurde mit der Miete von Räumlichkeiten

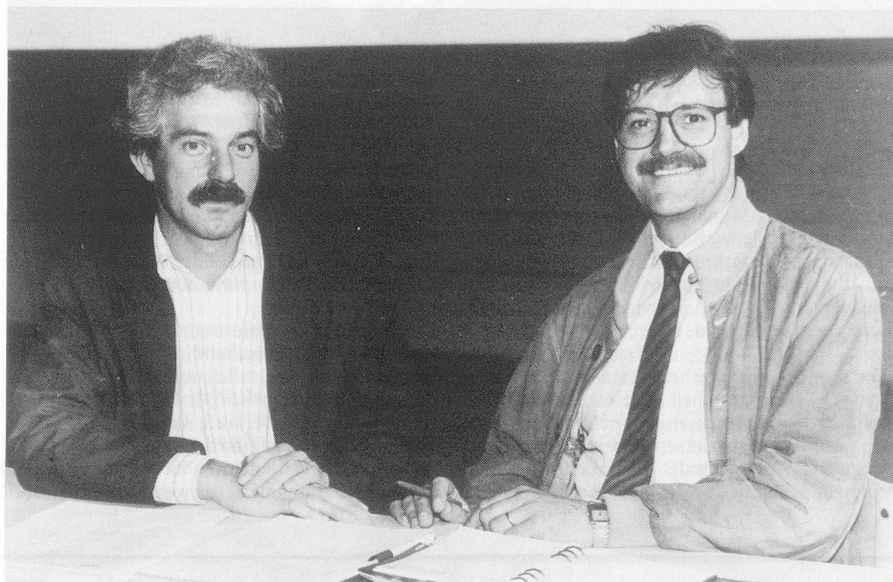
in der Nachbarschaft begegnet, doch war schon damals klar, dass längerfristig nur mit eigenen baulichen Massnahmen eine definitive Verbesserung zu erreichen war. Nach umfangreichen und sorgfältigen, auf das als Baudenkmal von nationaler Bedeutung eingestufte Trogener Ortsbild gebührende Rücksicht nehmenden Planungsarbeiten entstand in den Jahren 1982/83 ein grosszügiger Neubau. Gleichzeitig erfuhr auch der Altbau eine gründliche Sanierung und Anpassung, so dass heute zeitgemässe Wohn- und Gemeinschaftsräume, aber auch moderne infrastrukturelle Einrichtungen und Anlagen zur Verfügung stehen. Heute wird das zeitgemässe Wohn- und Altersheim von 44 Hörbehinderten bewohnt, die in Trogen eine neue Heimat gefunden haben.

Langjährige bewährte Heimleitung

Bereits seit 1972 liegt die Heimleitung in den bewährten Händen des Ehepaares Heidi und Antonio D'Antuono-Wessel, und die gleichzeitig als Heimleiter-Stellvertreterin amtierende Köchin Verena Huber steht sogar bereits seit 1966 im Dienste des Heims. Der Stiftungsrat wird von Rudolf Schläpfer, Teufen, und die Heimkommission von Sozialarbeiter Emil Hersche, Appenzell, präsidiert. Delegierte im Stiftungsrat sind Paul Bigger, St. Gallen, Bruno Schlegel, Degersheim, Dr. jur. Andreas Wegelin, St. Gallen, Emil Winzeler, St. Gallen (Kanton St. Gallen), Heinrich Bär, Weinfelden, Dr. Paul Bosschard, Wellhausen, Pfarrer Hans Gossweiler, Hüttlingen, Pfarrer Walter Spengler, Stettfurt (Kanton Thurgau), Rudolf Berlinger, Glarus, Regierungsrat Fritz Hösli, Glarus, Armin Schmidlin, Glarus, Dr. med. Hans Stucki, Glarus (Kanton Glarus), Emil Hersche, Appenzell, Regierungsrat Alfred Stricker, Stein, und Regierungsrat Josef Sutter, Appenzell (Appenzell Ausser- und Innerrhoden).

Text und Bild: Peter Eggenberger

Heilpädagogen mit neuem Präsidenten



Vor den Sommerferien wurde Dr. Arnold Lobeck, Bad Ragaz, von Markus Eberhard, (links), Neu St. Johann, abgelöst. Markus Eberhard präsidiert damit neu die Heilpädagogische Gesellschaft St. Gallen-Appenzell-Fürstentum Liechtenstein.

Viele heilpädagogische Fachkräfte sind in Sonderschulheimen tätig. So auch Markus Eberhard, neugewählter Präsident der Heilpädagogischen Gesellschaft der Ostschweizer Kantone St. Gallen, Appenzell Ausser- und Innerrhoden sowie des Fürstentums Liechtenstein.

Ziel der heilpädagogischen Regionalvereinigung (sie ist Mitglied der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft) ist die Unterstützung sämtlicher Bestrebungen zur Erziehung, Schulung und Förderung von Lern- und geistig Behinderten aller Grade und Altersstufen auf

sämtlichen Gebieten des privaten und öffentlichen Lebens. Arnold Lobeck, scheidender Präsident, Bad Ragaz: «Unsere Regionalvereinigung befasst sich auch mit der Fortbildung der Lehrkräfte an Sonderschulen, wobei eine spezielle Kurskommission aktuelle Fortbildungsprogramme ausarbeitet. Wir leisten ferner koordinierte Hilfe, um Behinderte entsprechend ihrer Möglichkeiten zu beschäftigen und weiterzubilden, womit die Grundlagen für eine Eingliederung auch in die Arbeitswelt verbessert werden.»

Der neue Präsident der Heilpädagogischen Gesellschaft SG-AR-AI-FL war von 1976 bis 1986 Leiter der Heilpädagogischen Schule in Flawil SG. Seither bekleidet er den verantwortungsvollen Posten des heilpädagogischen Leiters im Jo-

hanneum im toggenburgischen Neu St. Johann. 1902 in den Räumlichkeiten eines einstigen Klosters eingerichtet, schult das vom «Gemeinnützigen Verein Johanneum» getragene Zentrum über 200 geistig- und stark lernbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Die Heimbewohnerinnen und Bewohner stammen dabei aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Graubünden, beider Appenzell, Glarus, Zürich, Schaffhausen, Schwyz und anderen sowie aus dem Fürstentum Liechtenstein. Wir wünschen Markus Eberhard in seinen vielschichtigen Aufgaben im Johanneum, aber auch an der Spitze der regionalen Heilpädagogischen Gesellschaft viel Freude und Erfolg.

Text und Bild: Peter Eggenberger

Als Behinderter für Behinderte



Als Behinderter setzt sich der St. Galler Rechtsanwalt Niklaus Widmer auch für Psoriasis- und Polyarthritis-Patienten ein.

Rechtsanwalt Dr. Niklaus Widmer, St. Gallen, ist seit seiner Erkrankung an Kinderlähmung im Alter von sechs Monaten behindert. Als Präsident des Invalidenverbandes St. Gallen-Appenzell setzt er sich tatkräftig für Leidensgenossen ein. In gleiche Richtung zielt auch sein grosses Engagement für Patienten, die an Psoriasis (Schuppenflechte) leiden.

«Vor ziemlich genau zehn Jahren durfte ich von einer schweren Krankheit genesen. Ich habe mir damals vorgenommen, mich noch vermehrt für Benachteiligte einzusetzen und etwas Bleibendes zu schaffen», blendet Widmer zurück, der seinerzeit während fast fünf Jahren Mittelschü-

ler des Kollegiums St. Michael in Fribourg gewesen war. «Seither liebe ich die Romandie, und aus dem entsprechenden Bekanntenkreis heraus kam es 1981 zur Gründung der Psoriasis-Klinik Beau Réveil im Waadtländer Kurort Leysin, in der ich das VR-Präsidium übernahm.»

Die Psoriasis ist eine äusserst heimtückische Krankheit, die wahrscheinlich vererbt wird. Patienten leiden an rötlich-schuppigen Flecken, die oft den ganzen Körper befallen. Viele Betroffene haben im Verlaufe ihres langen Leidensweges alles versucht und doch nur Teilerfolge erreicht. Man versteht, dass sich Psoriatiker oft kaum mehr unter die Leute wagen und auch see-

Veranstaltungen

Das Heim – eine soziale Misskonstruktion!

Am Donnerstag, 14. September 1989 im Romero-Haus, Luzern.

Kursleitung: Dr. Heinrich Sattler, Geschäftsführer VBA, Riggisberg.

Umgang mit zwischenmenschlichen Konflikten

Am 18./19. September 1989 im Bildungs- und Sportzentrum Chlotisberg, Gelfingen.

Kursleitung: Dr. René Riesen, Soziologe, Schwanden/Sigriswil.

Die/Der leitende Schwester/Pfleger innerhalb der Organisation der stationären Betagtenbetreuung

Am 21./22. September 1989 im Alters- und Pflegeheim Herdschwand, Emmenbrücke.

Kursleitung: Albert U. Hug, Emmenbrücke.

Auskunft und Anmeldung:
SKAV-Fortbildung, Zähringerstrasse 19,
6000 Luzern 7, Tel. 041 22 64 65

lisch zu leiden beginnen. Die Therapie in der von Staat und Krankenkassen anerkannten, ärztlich geleiteten Privatklinik basiert auf den Erkenntnissen neuester Forschungen, aber auch auf einer spezifischen Ernährungsstrategie, wobei das Klima von Leysin mit seiner höchsten natürlichen UV-Strahlung Europas sowie die ebenfalls angebotene psychotherapeutische Betreuung zusätzlich positive Auswirkungen zeitigen.

«Bei vielen Psoriatikern (zwei bis drei Prozent der Bevölkerung leiden an Schuppenflechte) sind auch die Gelenke betroffen, so dass die bei unseren Patienten häufig festzustellende Polyarthritis zum Beizug eines namhaften Westschweizer Rheumatologen geführt hat», erzählt Widmer. «Wir haben deshalb unser Klinikgebäude einer zeitgemässen, unlängst abgeschlossenen Erneuerung unterzogen und eine Polyarthritis-Abteilung angegliedert, so dass heute eine intensive medizinische Zusammenarbeit gewährleistet ist.»

Text und Bild: Peter Eggenberger

GRAUBA

Ihr Partner
Medizintechnische Produkte und
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire
Produits médico-techniques
et équipements spéciaux